

TATJANA BUSCH – POTENTIAL OF FORM

*„Nur durch die Vollendung der Form kann die Form vernichtet werden,
und dies ist im Charakteristischen das letzte Ziel der Kunst.“¹*

Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling



Abb. 1 Wedding Picture



Abb. 2 Müll 1995

So wie es nicht nur eine Form des Lebens gibt für jeden Menschen, eine einzige Möglichkeit, seine Vita zu gestalten, so wenig lässt sich auch die Form der Dinge auf eine Option beschränken: Tatjana Busch hat ihr Œuvre dieser Erkenntnis und deren künstlerischer Auslotung gewidmet. Am Anfang stand die Feststellung, dass Aussortiertes, nicht Realisiertes trotz seiner Verwerfung eine eigene Form besitzt. Papierene Entwürfe, zerknüllte Skizzen entthronte die Künstlerin ihrer Wertlosigkeit, indem sie diese nicht dem Mülleimer überantwortete, sondern ihnen die Gegenständlichkeit verlieh, die ihnen abhandeln gekommen zu sein schien im Moment ihrer Eliminierung. Gleichsam als erwecke sie Weggeworfenes zum Leben, gab sie dem Zerknüllten Struktur, zunächst in farblosen Arbeiten, dann in bunter Varietät. Tatjana Busch erhob das Fortgeschmissene zum Bildgegenstand, machte das Ausgesiebte bildwürdig. Diese *contradictio in adiecto* festigte die Künstlerin, indem sie Skizzen, Bonbonhüllen, Rechnungsbelege und vieles mehr auf festem Grund fixierte, sie vom Status des Getilgten in den Status des Gültigen beförderte.

Die Künstlerin sah also das Potential einer Form in etwas scheinbar Formlosen – und ging nun einen Schritt weiter. Der Bildträger, welcher ihren Papieren Grund und Boden bot, wurde zum Fokus ihrer Arbeiten. Tatjana Busch begann, quadratische Aluminiumplatten mit Acrylfarben zu bemalen oder mit Autolack zu besprühen.

¹ Zit. nach F.W.J Schelling, Über das Verhältnis der bildenden Künste zur Natur, in: ders. ausgewählte Schriften, Bd. 2, 1985, s. 595

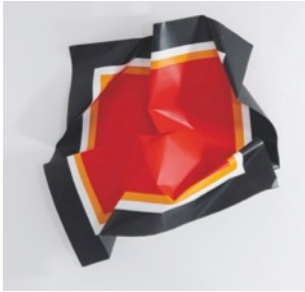


Abb. 3 Gedanken an Malewitsch
2003

Geometrische Formen homogener Vielfarbigkeit, die in Allusion an Josef Albers, Mondrian, den russischen Suprematismus und De Stijl kunsthistorische Bezüge zu inkludieren scheinen, entstanden auf dem Aluminium, bevor die Künstlerin den Malgrund in die Dreidimensionalität verlagerte, indem sie die plane Fläche durch vielfache Knautschung in eine Plastik transformierte. Das, was sie bislang im Zustand der Zerknüllung vorgefunden hatte, papiernen Abfall, schuf sie nun aus Intaktheit, als kehre sie den Prozess um, als stünde am Anfang die Unversehrtheit, die Formvollendung suggeriert, und am Ende die Versehrtheit, die tatsächlich die Form vollendet. Augenfälliger können die Möglichkeiten, die einem Objekt gegeben sind, nicht dargestellt werden, ist doch die letztendliche Formgebung auch wieder nur eine scheinbar endgültige, da gerade der Zustand ihrer Faltung impliziert, dass erneute Glättung möglich sein könnte, sprich, dass diese eine Form unzählige weitere Varianten in sich trägt.²



Abb. 4 Beauties Raumansicht

Sichtbar werden diese in dem Moment, in welchem die Künstlerin die Objekte aufhängt, an dünnen Schnüren, frei drehbar im Raum. Nun kommt das Licht ins Spiel: Sein Aufprall rückt mal den einen, mal den anderen Formaspekt ins Licht und lässt wiederum andere dem Schatten anheim fallen. Durch die Projektionen des Objektes auf die umliegenden Wände entstehen im Lichteinfall nun hunderte möglicher Formen – nur für einen Augenblick bleiben Sie bestehen, nur für diesen beanspruchen sie Gültigkeit.



Abb. 5 Global, while I was
sleeing

Auch in der Korrespondenz der Objekte wird ihr Formpotential sichtbar. 2007 gewann Tatjana Busch den hausderkunst-preis für ihre Skulpturen „global while I was sleeping“ I und II, eine Arbeit, welche die Flaggen Europas auf jeweils einer unterschiedlich geborgenen und gefalteten Aluminiumplatte zeigt. Vielfach ist die Stellung der Flaggen variierbar: einzeln, in Zweiergruppen oder in ihrer Gesamtheit, stets symbolisierend, was Grundlage Europas sein muss

² In der Tat verwandelt die Künstlerin ihre dreidimensionalen Arbeiten wieder zurück in Fläche: Ihre „Portraits“ sind Fotografien ihrer Serien aus unterschiedlichen Perspektiven, die übereinander gelagert ein Bild ergeben (vgl. hierzu Raff, Thomas, in: Tatjana Busch – Objekte. Ausstellungskatalog München 2007, o.S.).

– Einheit trotz Vielheit – und was gleichzeitig auch die Herausforderung Europas darstellt, die Paul Lacroix bereits im 19. Jahrhundert auf den Punkt gebracht hatte: „Die Einigung Europas gleicht dem Versuch, ein Omlette zu backen, ohne Eier zu zerschlagen.“³



Abb. 6 Weiße Töne in B-Dur

So wie jedes Land eine Vielfalt an Ausformungen in sich trägt, so birgt auch jedes menschliche Leben zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten in sich. Oftmals braucht es neuer Begegnungen, um das zum Klingen zu bringen, was in einem angelegt ist – es braucht Interaktion, um Neues entstehen zu lassen, um etwas bislang Verborgenen Form zu geben. Diese Formgebung übernimmt im Œuvre von Tatjana Busch zumeist das Licht: Es ist der Partner, der zum Vorschein bringt, was ein Objekt enthält. Dass eine Form nicht nur gesehen und ertastet werden kann, sondern auch Gehör finden sollte, zeigt die Künstlerin in ihren Installationen, die den Ton Einzug halten lassen in ihr Œuvre und den Sehsinn wie den Tastsinn um den Hörsinn erweitern. Musikalische Kompositionen ummanteln nunmehr den Betrachter und bieten ihm einen ganzheitlichen Zugang zu dem Objekt, machen Form hörbar und Töne sichtbar.



Abb. 7 Flection 2017

In der konsequenten Weiterentwicklung ihres Ansatzes bricht die Künstlerin in ihrer Serie „Flections“ mit unseren Sehgewohnheiten: Acrylglas ist nun der Objektträger von Tatjana Busch – die Durchsicht, die das Material ermöglicht, suggeriert Filigranität und doch ist jede Plastik fixiert in ihrer Biegung und Faltung. Wiederum ist es der Lichteinfall, der diese Festigkeit auflöst, der das verändert, was gegeben scheint, in eine Unendlichkeit der Formen. Doch: Nicht nur die Formen werden erst durch das Licht sichtbar, sondern auch das Licht erst durch die Form.



Abb. 9 Liquid Spirit

Dieser Umkehrschluss verstärkt sich, wenn die Künstlerin das Licht installiert, indem sie seine Wirkung in einer Videoprojektion kanalisiert. Tatjana Busch lässt eine Lichtwelt entstehen, die alles, was unveränderlich, was statisch erscheint, in Frage stellt: „Wir sehen

³ Zit. nach Rübél, Jan: Europa rückt zusammen, in: Das Parlament Nr. 53. 2009.

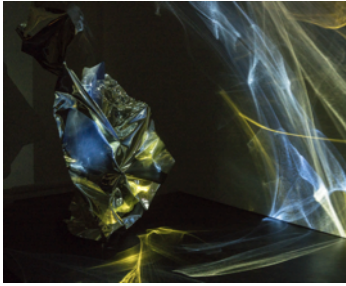


Abb. 10 Interflexion

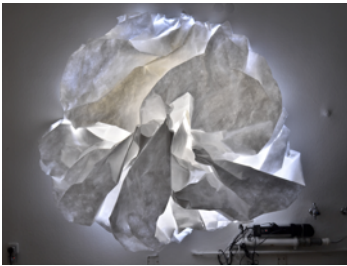


Abb. 11 Inhale Exhale



Abb. 12 Mirroring

mäandernde Lichtformen, abstrakte geometrische Strukturen, die sich beschleunigen, sich aufbauen – manchmal schnell, fließend oder aber ganz abrupt –, die kurz verharren, um im nächsten Moment zu zerfallen, und sich wieder neu erfinden und verändern. Es tauchen Farben auf, die sich atmosphärisch im Raum ausbreiten, sich vermischen, sich auflösen und wieder im additiven Farbspektrum weiß werden. All das, was sich hier in der Wahrnehmung des Betrachters entfaltet, ist ein stetiger Prozess des Werdens und Vergehens.“⁴

Der Betrachterstandpunkt ist aufgelöst, es gibt nicht mehr den EINEN Blickwinkel auf das Werk der Künstlerin. Selbst wenn Tatjana Busch das Licht dirigiert, indem sie es in einer „Lichterkette“ entlang des Randes einer Plastik verlaufen oder in Polyethylen atmen lässt, kann es nicht eingefangen werden und offeriert dem Betrachter unzählige Varianten seiner Formwerdung.

Die Serie „Mirroring“ setzt diesen Gedanken fort: Poliertes Edelstahl dient der Künstlerin nun als Grundlage, das in der Handschrift ihrer Knautschung Aufstellung findet im Draußen. Dort trifft es nicht nur auf Licht, sondern auf alles, was die Umgebung bereit hält: das Grün der Landschaft, das Blau der Wolkenströme, das Grau der Häuser, die Buntheit passierender Passanten. Jeder Tag ruft andere Spiegelungen hervor, jede Stunde wird neue Formen gebieren. Und so führt uns die Künstlerin in ihrem Œuvre vor Augen, was es bedeutet, in einer Form deren Vielheit impliziert zu sehen, ein und dieselbe Sache aus mehreren Winkeln zu betrachten: Bewusstseinsweiterung und Seinsentfaltung im besten Wortsinne.

Dr. Sonja Lechner M.A.
Kunsthistorikerin
Kuratorin

⁴ Potential of Form. Tatjana Busch 2010-2017. ... it could be like this and also like that ... München 2017, S. 8.

TATJANA BUSCH

since 1996

Collaborations with architects on urban projects and garden shows

2003-2005

Attending Sean Scully's class at the Academy of Fine Arts, Munich

1992

Experimentation with paper at the Academy of Fine Arts, Munich with
Andreas von Weizsäcker

1989-1996

Art Director, Publicis, Munich

1981-1986

Visual Communication, Academy of Graphic Design and Fine Arts
Freiburg

AWARDS AND RESIDENCES

2016

Nominated: Art Award Aichach

2014

Art of Engineering, Liquid Space, 4. Place Ferchau Art Award

2010

Residence ISCP, International Studio and
Curatorial Program, New York, USA

Nominated: ZVAB Phoenix Art Award

2007

Hausderkunst Award, Munich

2000

Competition Award, Bavarian Garden Show, Neu Ulm, 2008

SOLO AND GROUP SHOWS (SELECTION)

2017

"Personal Structures, Time Space Existence",

Palazzo Bembo, during 57. Venice Biennale, Italy

"flourishing", Up Art Gallery, Neustadt a. der Weinstraße, Germany

"Potential of Form" Gallery of Modern Stefan Vogdt,

Munich, Solo Show, Opening 9. November

2016

"Fusion", Projectroom: weekly.com, Berlin , Germany, Soloshow
Das kleine Museum, Weißenstadt, Cube- Opening, Germany
Luminale, Frankfurt, Naxoshalle, Germany

"AJA", Video Mapping at Pemart Festival, Weißenstadt,
Art Salon: "Color and Space", Egyptian Museum, Munich, Germany
Nomination , Aichach Art Award, Art Assoziation Aichach, Germany

2015

„Light Shaping“ Gallery Gedokmuc, Munich, Germany, Soloshow
Crossover Gallery, Nanda Brüning, Munich, Germany
Art Salon, "Zwischentöne", Egyptian Museum, Munich, Germany
Das kleines Museum, Weißenstadt, Cube- Architectural Art , Germany

2014

Kunstsalon: "Light And Shadow" Egyptian Museum, Munich, Germany
"Networks", Art Assoziation, Kulmbach
"Liquid Mind", Lightinstallation, Gallery of Modern, Stefan Vogdt,
Munich, Germany

2013

"Fuse" Lightinstallation: 532 Gallery Thomas Jaeckel, NY, USA, Soloshow
"Fuse" Lightinstallation: Gallery of Modern, Stefan Vogdt, Munich,
Soloshow
Art of Engineering, Panta Rhei, Ferchau Art Award, Gummersbach,
Germany
Art Miami Context, 532 Gallery, Thomas Jaeckel, New York, USA

2012

"Intuitive Form", Municipal Art Gallery Lahr, Germany, Soloshow
Art at the Cortina, curated by Kat Schuetz and Stephanie Staby, Munich,
Soloshow
Gallery of Modern, Stefan Vogdt, Galleries Artists, Munich
Art Miami Context, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA
Collection Sal. Oppenheim, curated by Christina Kreuzberg, Germany
Gallery royale projects: Indian Wells, Los Angeles, USA

2011

Art Assoziation, Ebersberg
"Intermezzo", curated by Brigitte Henninger, Munich
"Form meets Minimal"Galerie Tanit, curated by
Kat Schuetz and Stephanie Staby, Munich
Monument Gallery, Objects, Jettingen, Soloshow
Art Fair, Cologne, Gallery Pro Arte
Art Fair, Aqua Art, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA
"How 'Thinks' Work" Art Gallery of the Simons Foundation
Center at Stony Brook, New York, USA
961 Gallery, Beirut, Lebanon, Soloshow

2010

Art Karlsruhe, Gallery Pro Arte, Freiburg

New Art Salon, Haus der Kunst, Munich

Open Studios, ISCP, International Studio and
Curatorial Program, New York

"Objects", Gallery Pro Arte, Freiburg, Soloshow

"Intuitive Forms", 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, Soloshow

Art Fair 21, Koeln, Gallery Pro Arte

"das soll Kunst sein" Art Association Freiburg,

Art Miami, Aqua Art, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA

"Geometric Moments", Pop Art Pirat Gallery, Hamburg, Soloshow

2009

Art Karlsruhe, "one artist show", Abt-Art Gallery, Stuttgart

"Art Meets Fashion", Schütz and Staby, nurjungekunst.de,

Praterinsel, Munich

Pop Art Pirat Gallery, Hamburg

Brigitte Henninger Art, Seefeld

2008

Collectors' Exhibition with Keith Sonnier and

Mathias Köster, Cannes, France

2007

New Art Salon, Haus der Kunst, Munich

"Objects", Bayern LB Gallery, Objects, Munich, Soloshow

Leidel Gallery, Munich

2006

"Charging and Discharging", 3rd Ellwang

Art Exhibition, Ellwang Castle

FMDK annual exhibition, Haus der Kunst, Munich

Technology Centre, Jennersdorf Burgenland, Austria

2005

Annual FMDK exhibition, Haus der Kunst, Munich

2004

Producers' Gallery, Munich, Soloshow